

deutlichen, daß diese—durchaus schwerwiegenden—Differenzen in der theologischen Argumentation (Schlatter vermochte Heims von Kant geprägte idealistische Argumentation, die eine zu negative Beurteilung von Welt und Geschöpflichkeit nach sich ziehen konnte, nicht zu akzeptieren.)—kein Anlaß zu einer unüberbrückbaren Auseinandersetzung sein müssen (hier könnte die vorliegende Arbeit eine vergleichende Studie zu beiden Ansätzen provozieren!).

Es ist ein Zeichen für einen flüssigen, überaus gut lesbaren Stil, wenn der Leser innerhalb kürzester Zeit ein solch dickes Buch durchzulesen vermag. Manche Passagen sind geradezu fesselnd geschrieben. Das muß an dieser Stelle betont werden, nachdem Schlatters eigener Schreibstil eben gerade nicht sehr einladend wirkt! Je nach eigener Lebenslage wird der Leser aus dem breit gefächerten Erfahrungsbereich Schlatters lernen können: Sei es in den Abschnitten, in denen das Erleben des—durch manche Anfechtungen geistlicher und theologischer Art hindurchgehenden—Studenten geschildert wird, sei es die schwierige erste Zeit seiner Lehrtätigkeit oder die Frage nach Möglichkeit und Wegen, mehr als nur Fachwissen den Studierenden weiterzugeben. Daß der letzte große Teil, in dem nahezu nur noch eine Veröffentlichung nach der anderen dargestellt wird, ein wenig von der spannenden Darstellung verliert, mag am Stoff liegen. Dennoch sei hier darauf hingewiesen, daß es ein wenig ermüdend wirkt, in staccatohafter Weise vorgeführt zu bekommen, daß Schlatter trotz seines hohen Alters wieder innerhalb weniger Wochen oder Monaten ein mehrhundertseitiges Werk verfaßt hat. Hier scheint der Vf. ein wenig der Problematik eines jeden Biographen Tribut zu zollen: Wer sich über lange Zeit hin mit einer Person beschäftigt, muß von ihr angetan sein. Deshalb kann die Gefahr einer gewissen Glorifizierung oder Hagiographie nie völlig umgangen werden.

Neben dem im ganzen geglückten Stil sei auch auf die formal erfreulich durchgeführte Arbeit hingewiesen. Einer ausführlichen Bibliographie folgt ein Personen- und Sachregister, das die Fülle an Stoff sehr gut erschließt. Ausdrücklich sei auch auf die verlegerische Leistung zu verweisen, die es möglich gemacht hat, einen sauber gebundenen Band (mit Lesebändchen!) für einen durchaus günstigen Preis vorzulegen. Es ist zu wünschen, daß nicht nur ausgesprochene Schlatterfreunde diesen Band lesen

werden und so der Leserkreis ein Spiegel der Menschen in den Arbeitsbereichen sind, in denen Schlatter arbeitete: Theologiestudierende, Pfarrer, wissenschaftlich arbeitende Theologen der unterschiedlichen Richtungen und die lesende Gemeinde.

Klaus VomOrde  
Bochum, Germany

EuroJTh (2001) 10:1, 86–88

0960–2720

***Missionarisches Handeln am Ende des 20. Jahrhunderts: Eine Einführung in die Missiologie.***

**Hans Ulrich Reifler**

Gießen: Brunnen, 1997, 288 p., DM 39.- Hb., ISBN .3-7655-5771-4

**SUMMARY**

*The author, a Swiss missiologist, offers in this book an introduction to missiology that has developed out of his long experience of teaching in Brazil and Switzerland. Building on the history of German-speaking missiology, Reifler discusses issues in the theology of mission, anthropology of mission and transcultural communication. He adds reflections on the strategy and practice of mission. In the last chapter, the author identifies five characteristics of evangelical mission for the twenty-first century. The book will be well suited for the teaching of missiology in Bible Colleges and Theological Seminaries, as well as for interested church members.*

**RÉSUMÉ**

*L'auteur, un spécialiste suisse de la mission, propose dans ce livre une introduction à la missiologie qu'il a développée à partir de sa longue expérience d'enseignement au Brésil et en Suisse. Se basant sur l'histoire des missions germanophones, Reifler étudie la théologie de la mission, l'anthropologie de la mission et la communication transculturelle. Il ajoute des réflexions sur la stratégie et la pratique missionnaire. Dans le dernier chapitre, l'auteur énonce cinq caractéristiques de la mission évangélique du vingt-et-unième siècle. Ce livre sera utile à l'enseignement de la missiologie dans les Instituts Bibliques et les Facultés de théologie, ainsi que pour les membres d'Eglises intéressés par le sujet.*

Reifler [R.] ist Dozent für Missiologie am Theologischen Seminar von St. Chrischona. Vorher war er 15 Jahre lang schweizerischer

Missionar in Lateinamerika. Das Buch ist eine erstaunliche Leistung für den Autor, der es schrieb, als er noch hauptamtlich Gemeindeführer und nebenberuflich Dozent war. Er erhebt mit seinem Werk den Anspruch, eine Einführung in die wichtigsten Bereiche der Missiologie geschrieben zu haben, allgemeinverständlich und praxisbezogen, ohne sich dabei auf einen bestimmten denominationalen Hintergrund festzulegen.

Die umfangreichsten Kapitel sind diejenigen über die Theologie (60 S.) und das Erbe der deutschen Missiologie (58 S.). Strategie (34 S.) und Kommunikation (35 S.) halten sich die Waage. Die anderen Kapitel sind knapper gehalten (Anthropologie 23 S. der Rest 15 S. und weniger). Als weiterführende Literatur erwähnt R. insgesamt 10 englische, 50 (hauptsächlich aus dem englischen) übersetzte und 68 deutsche Titel.

Das Buch ist in acht Kapitel aufgebaut, die gut untergliedert sind und mit Fragen zur Wiederholung bzw. zur Prüfung und mit weiterführender Literatur abschließen. Das Inhaltsverzeichnis ist dementsprechend detailliert und in logischem Aufbau gegliedert. Ein Stichwort-Index würde das Buch zu einem Nachschlagewerk aufwerten, fehlt jedoch.

Die *Einleitung* führt nach Definitionen zu den Quellen, beschreibt die Aufgabe, den Umfang, den Platz der evangelikalen Missiologie und die Herausforderung. Die Herausforderung geschieht hauptsächlich durch statistische Fakten (Barrett, IBMR). R. fordert dabei einen eigenständigen Platz für die Missiologie unter den wissenschaftlichen Disziplinen, die bisher meist als Anhängsel der Theologie in Forschungsmethoden, Schwerpunkten und Anwendung zu stark von dieser dominiert ist; vor allem sind Sozialwissenschaften ein wichtiger Bestandteil, die von der Theologie unterdrückt werden; deshalb konnte sich die Missiologie nicht der Notwendigkeit entsprechend entfalten.

Das *Erbe der deutschsprachigen Missiologie* wird durch reformatorische und frühpietistische Ansätze eingeleitet, führt über die neue evangelische Mission zu Graul und G. Warneck, springt zu Hartenstein und Freytag und endet bei Bockmühl und Beyerhaus. Die Missionskonferenzen werden teilweise zum Verständnis der theologischen außer-evangelikalen Entwicklung berührt. Die evangelikalen Konferenzen erhalten eine Zusammenfassung ihrer Erklärungen; verbunden damit wird die Entstehung der AEM Schweiz und Deutschland beschrieben, aller-

dings ohne die Hauptquelle dafür zu verwenden (Gleiss 1994). FHM und AfeM mit der Zeitschrift *evangelikale missiologie* bilden den aktuellen Stand.

Das Kapitel zeigt die allgemeine Tendenz, die deutschsprachige Missionswissenschaft in großen Sprüngen zu skizzieren. Vernachlässigt bleibt, was außer diesen *missionstheologischen* Darstellungen geschehen ist: Die Auseinandersetzung mit dem Animismus (J. Warneck, Nommensen, Gutmann, Keyßer), die Geschichtsschreibung (Schlunk) und Religionswissenschaft (Rosenkranz) sowie die Dissertationen, die inzwischen die deutsche Praxisorientierung aufgearbeitet haben (Fiedler, Jäschke, Franz, Goßweiler, Müller, Brandl). Gerade hier sind missions-anthropologische, -strategische und -methodische Ansätze verborgen, die später im Buch als amerikanische Neuheiten vorgestellt werden.

Das große Kapitel über die *Theologie* fundiert die Mission durch viele Zitate und eigene Ausführungen gut. Hier schlägt das Herz des Autors, der durch viele Beispiele der theoretischen Theologie 'Hände und Füße' verleiht. Auch bei Motivation, Ziel und Ende der Mission sind nicht nur zur Selbstbedienung verschiedene Meinungen vorgestellt; der Leser erhält klare Weisung und Richtlinien, da auch Konsequenzen aufgezeigt sind. Die deutsche Literatur steht im Vordergrund. Mission enthält für R. alles, was vor der Haustüre beginnt. (S.80) Evangelisation wird ab und zu ohne Definition erwähnt; hier würde George Peters sagen: Wenn Mission alles ist, ist nichts mehr Mission. Später wird jedoch erklärt, daß Mission erst mit einer Grenzüberschreitung beginnt. Daß 1.Kor. 9,20f (S.94) wie so oft in Predigten, Vorträgen und Literatur ohne das entscheidende 'wie' zitiert wird, führt zu einer missiologischen Unschärfe, die sich in der interkulturellen Kommunikation und in der Kontextualisierung auswirkt. In Kapitel 5 wird der Fehler (unbewußt) jedoch nicht weitergeführt.

Die *Missionsanthropologie* wird durch Begriffsbestimmung eingeleitet, die Bedeutung für den Missionar herausgestellt und die Notwendigkeit einer Beschäftigung mit diesem Thema betont. R. hält sich an Ch. Kraft (als 'Klassiker') in der Beschreibung der Beziehung Gottes zur menschlichen Kultur. Die positive Kulturveränderung wird an Beispielen geklärt. Dieses wichtige Kapitel stützt sich auf z.T. ältere englische Literatur. Die alte deutsche Missiologie hat auf diesem Gebiet schon enormes geleistet. Unsere derzeitigen Vertreter wie L. Käser und U. Wiese-

mann erscheinen verkürzt. Für die Dynamik der Kulturveränderung durch das Evangelium sind außerdem Whiteman und Edgerton unverzichtbar. Geschichten wirken auf Kritiker der Mission sonst nicht überzeugend.

Bei der *transkulturellen Kommunikation* (mehr gebräuchlich ist *interkulturell*) ist die Kontextualisierung eingeschlossen und geht darin ein wenig unter. Hier liegt das Schwergewicht notgedrungen wieder auf der englischen Literatur. Die Ausführungen konzentrieren sich auf das Wesentliche, bleiben jedoch mehr an der Oberfläche. Die *Strategie* ist stark amerikanisch geprägt und läßt die deutschen Strategen außer acht (siehe oben). Eine gute Auswahl derzeitiger Methoden wird vorgestellt. Die Herausforderung zur konsequenten Mission zieht sich durch das ganze Buch, so auch hier. Manches erscheint etwas unkritisch übernommen (z. B. Filme). Das hängt wahrscheinlich mit dem Kommunikationsverständnis zusammen. Die 'klassischen' (nach Fiedler) deutschen Missionen (Basel, Barmen, Neuendettelsau, Leipzig, . . .) haben auf diesem Gebiet hervorragendes geleistet.

Die Praxis wird mit Zahlen eingeleitet—das soll die enorme Aufgabe, aber auch die Erfolge vor Augen stellen. Die Problematiken des Missionars werden aktuell und praxisnah geschildert. Das ist ein Hilfe für alle Interessenten und Gemeinden. Vor allem die Verantwortung der Gemeinden wird klar, die Notwendigkeit der Berufung, die Kriterien in den vielen einzelnen Dienstphasen und -aspekten sind hilfreich besprochen. Hier spricht R. als informierter Praktiker.

Zum Schluß faßt R. die verschiedenen Perspektiven als *Kennzeichen einer evangelikalischen Missiologie* thesenartig für den Ausblick auf das 21. Jahrhundert zusammen. Er zeigt unveränderbare, unverzichtbare Grundlagen (Einzigartigkeit, Absolutheit, Verlorenheit, Gemeinde); kritische Punkte, die in Zukunft Problemfelder bilden werden und denen fachkundig begegnet werden muß (soziale Komponente, Kultur), zeigen, daß die Bereitschaft zum Leiden gefordert ist.

Das Buch ist abergerundet mit dem Abdruck der Lausanner Verpflichtung und dem Manifest von Manila. Oft wird darauf Bezug genommen, auch auf die Frankfurter Erklärung, die allerdings fehlt. R. hat ein breites Literaturband verarbeitet, ohne eine Zitatensammlung zu erstellen. Wiederholungen sind immer wieder—sinnvoll—eingebracht, meist unter anderen Perspektiven; damit werden Querverweise hergestellt (ohne Seitenanga-

ben). McGavran (S.126) hat auch die quantitative Seite des Gemeindegewachstums betont; er wird leider (auch anderswo) etwas einseitig dargestellt. Klaus Bockmühl erhält eine ehrenvolle, richtige Darstellung, ohne daß R. von ihm abhängig wird. Die schweizerische Komponente des Werkes ist deutlich erkennbar und berechtigt. Der Arbeitskreis für evangelikale Missiologie ist jedoch (gegen R.) keine deutsche Angelegenheit, sondern ist ausdrücklich deutschsprachig.

Der Titel — ' . . . am Ende des 20. Jahrhunderts' — verspricht einen Rückblick und eine Zusammenfassung des Standes. R. ist seinem Anspruch gerecht geworden. Es ist die erste deutschsprachige *Einführung* in die Missiologie, die auch die kulturellen, strategischen und praktischen Aspekte beleuchtet. Das Buch wird in Zukunft in den Bibelschulen und theologischen Seminaren eben für dieses Fach unverzichtbar sein.

Die *Tendenz* des Buches zeigt deutlich unserer Situation: Wir haben unser reiches Erbe noch nicht aufgearbeitet, deshalb sind wir abhängig von der englischsprachigen Literatur. Was aufgearbeitet ist, wird zu wenig publiziert, weil die Verlage entweder einen hohen verlorenen Druckkostenzuschuß erwarten oder wegen geringer Absatzaussicht die Titel erst gar nicht annehmen (aus diesem Grund wurde die *edition afem* gegründet!). Außerdem wird die wenige deutschsprachige Literatur leider kaum übersetzt. Und: Wir müssen uns auch den praxisorientierten Themen zuwenden.

Klaus Müller  
Bad Liebenzell, Germany

EuroJTh (2001) 10:1, 88–90

0960–2720

### ***Sinfonia Oecumenica: Feiern mit den Kirchen der Welt***

### **Im Auftrag des Evang. Missionswerks in Deutschland und der Basler**

### **Mission hrsg. von**

Dietrich Werner u.a.

Gütersloh: Gütersloher Verl.haus Mohn, 1998, 984 pp., DM 68,-, Hb., ISBN 3 579 03078 7

### **RÉSUMÉ**

*A l'occasion du cinquantième anniversaire de la création du Conseil Œcuménique des Eglises, des chrétiens allemands et suisses ont présenté un recueil de nouveaux canevas litur-*